Fünf Jahre früher, nämlich am 11. Mai 1170, starb Isidor, im sechzigsten Jahre seines Alters, in wahrer Andacht und frommer Ergebung in den Willen Gottes. Er wurde auf dem Leichenhofe der Kirche zum heiligen Andreas in Madrid begraben, wo man ihn nach vierzig Jahren noch ganz unverwesen fand.

Durch seine Heiligkeit und vielen Wunder, die der Herr durch ihn geschehen ließ, ward seine Verehrung zuerst von dem Papste Paulus dem V., der ihn im Jahre 1619 unter die Zahl der Seligen setzte, gut geheißen, dann aber wurde er im Jahre 1622 zugleich mit dem heiligen Ignaz Loyola, Franziskus Xaverius, Philippus Narius und mit der heiligen Jungfrau Theresia, von Gregor dem XV. feierlich heilig gesprochen. Isidor's heiliger Leib ruht in Madrid, wo er zum Stadtpatron erwählt wurde, in einem silbernen Sarge, der mit kostbaren Edelsteinen besetzt ist.

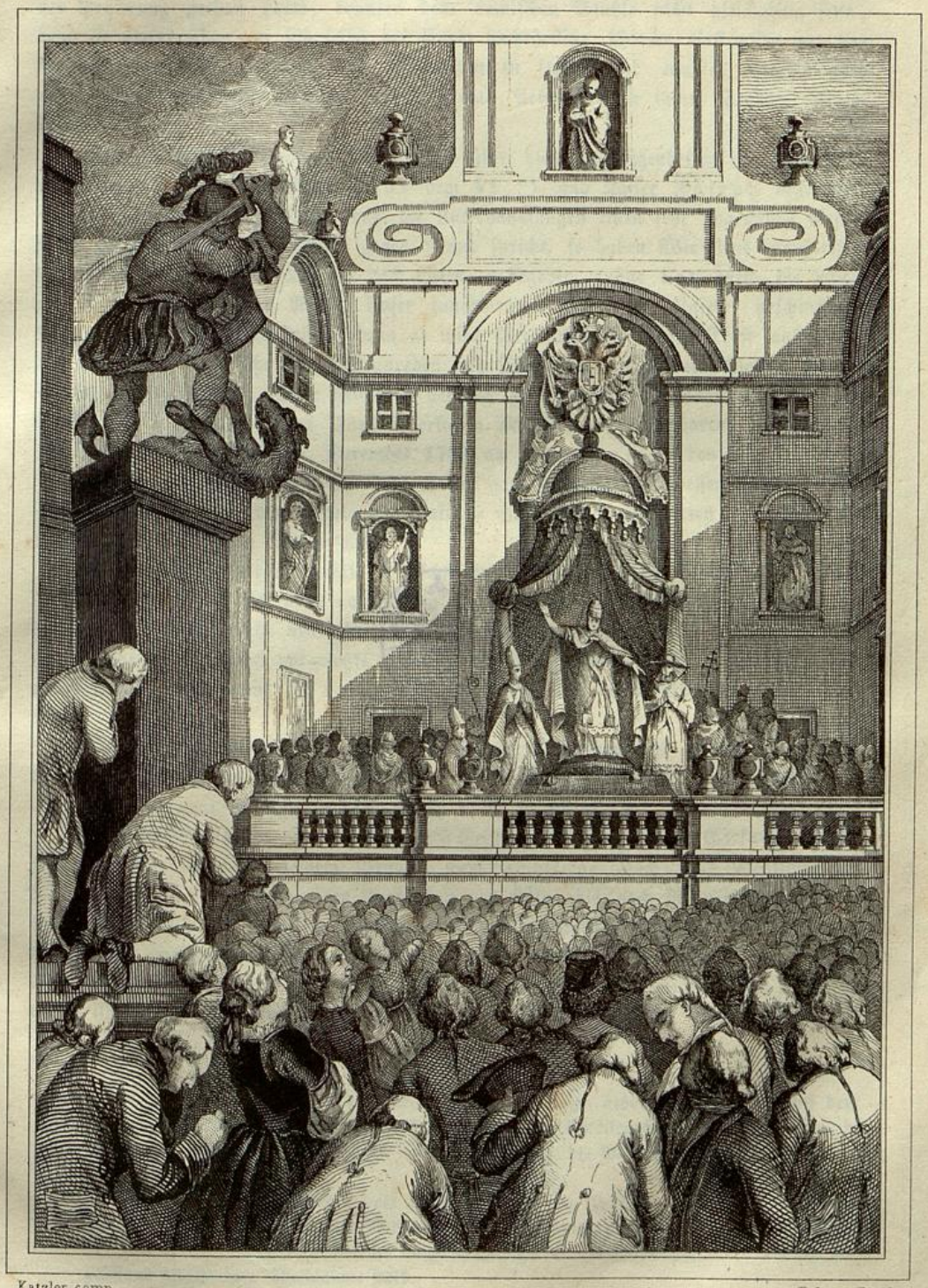
Papst Pius VI. in Wien.

Kaiser Joseph II. war nach dem Tode seiner Mutter, der Kaiserin Maria Theresia, somit also bei dem Beginne der Alleinherrschaft seiner Erbstaaten in der angenehmen Lage, sich ganz der Sorge für das Wohl seiner Unterthanen hingeben zu können. Diesen hohen Zweck vor Augen, hatte er sich schon auf seinen Reisen, welche er vom Jahre 1769 bis zum Jahre 1780 fast durch ganz Europa unternommen, mit reichen Erfahrungen ausgestattet.

Im Jahre 1769 besuchte er Rom, Neapel, Parma, Turin und Mailand; im Jahre 1777 die Schweiz, Frankreich und Spanien; im Jahre 1780 Rußland und 1787 begab er sich nochmals nach dem Norden, um die Kaiserin Katharina in Cherson zu begrüßen.

Rasch schritt er nun zu nützlichen, obgleich nicht immer zeitgemässen Reformen. Er hob die, über zwei Jahrhunderte in Wien bestandene Befugniß des Hofes, in jedem bürgerlichen Hause ein freies Quartier für seine Beamten und Dienstleute zu fordern, gegen eine jährliche Aversualsumme im Gelde auf. Er erließ das allgemeine Toleranz-Edikt, und hob die Leibeigenschaft in seinen Staaten gänzlich auf.

Noch früher untersagte er alle Verbindungen der österreichischen Klöster, deren man 2100 zählte, mit Rom, mit den Ordens Generalen und den auswärtigen Congregationen; gestattete nicht mehr, die Sendung der zum geistlichen Stande bestimmten Jünglinge an die Collegien zu Rom, Padua oder Bologna; setzte dagegen die General-Seminarien ein, deren oberste Leitung der gelehrte Rautenstrauch, Prälat von Braunau übernahm; verordnete die Vermehrung der Pfarren und Schulen, und befahl die Aufhebung der Mönchs- und Nonnenklöster, mit Ausnahme derjenigen, welche sich der Erziehung und der Krankenpflege widmeten. Zuerst traf dieses Los am 12. Jänner 1782 drei Clarisserinenklöster zu Wien, nämlich das Königskloster, auf dessen Platze der gräflich Friesische Palast, das evangelische und reformirte Bet- und Schulhaus erbauet wurden; das Kloster der Nikolaierinen, das zum Bau bürgerlicher Häuser verkauft, und jenes der Siebenbücherinen, aus dem das Polizeihaus errichtet ward.



Katzler comp. Federz v. Berndt.

9.

WIENER STADTBIBLIOTHEK

Solche Schritte, welche Kaiser Joseph II. während den wenigen Monaten seiner Regierung gethan hatte, konnten dem römischen Stuhle nicht gleichgiltig seyn, denn sie waren schon an sich selbst der Curia nachtheilig; schienen einstweilen nur das Vorspiel von noch mehreren und wichtigeren zu seyn, und mußten wahrscheinlich auch andere katholische Fürsten reizen, etwas Aehnliches in ihren Staaten vorzunehmen.

Noch zu Ende des Jahres 1781 hatte über diese Angelegenheiten ein eigenhändiger Briefwechsel zwischen Papst Pius dem VI. *) und Kaiser Joseph begonnen: »Da Wir aber vorher wissen, daß die Unterhandlungen einen sehr ungewissen Erfolg haben würden, wenn nicht Mund gegen Mund spricht, so haben Wir Uns entschlossen, Uns zu Euer kaiserlichen Majestät nach Wien zu begeben, ohne Uns durch die Länge und Beschwerlichkeit der Reise, Unser zunehmendes Alter und Unsere geschwächten Kräfte davon abhalten zu lassen, denn es wird Uns dabei der große Trost aufrichten, daß Wir Euer kaiserliche Majestät anreden und Demselben die Bereitwilligkeit Unseres Herzens zeigen werden, Euer Majestät gefällig zu seyn und die Angelegenheiten der Kirche mit den Gerechtsamen Euer kaiserlichen Majestät zu vereinbaren« ꝛc. ꝛc. So schrieb der Papst unterm 15. December 1781 an Kaiser Joseph den II.

Der Antrag dieser Reise war dem Kaiser ganz unerwartet; indessen konnte er ihn nicht anders als nach den Regeln gewöhnlicher Höflichkeit beantworten, worüber ihn Papst Pius VI. beim Worte nahm.

Das Collegium der Kardinäle in Rom war über diese Reise gleichfalls in Verlegenheit, denn es ließ sich nicht vorhersehen, aus welchem Gesichtspunkte die übrige katholische und unkatholische Welt diese, in ihrer Art einzige Reise eines Papstes betrachten würde; ob der dabei vorgesetzte Zweck in Erfüllung kommen oder fehlschlagen, und ob nicht als Folge davon ein nachtheiliges Licht selbst auf die Würde des heiligen Vaters fallen könne.

Jedoch der Papst blieb bei seinem Vorhaben, hob durch ein eigenes Breve die Bulle: **Ubi Papa, ibi Roma** (Wo der Papst, da ist auch Rom) auf, und langte zum Erstaunen von ganz Europa am 22. März 1782 in Wien an.

Kaiser Joseph II. war diesem, durch Geist und Tugend gleiche Ehrfurcht einflößenden Kirchenfürsten mit seinem Bruder, dem Erzherzoge Hoch- und Deutschmeister Maximilian, dem nachmaligen Kurfürsten von Köln, bis nach Neunkirchen entgegen gefahren, wo sich der Papst in des Kaisers Wagen setzte. So fuhren beide hohen Häupter zwischen unabsehbaren Reihen von Menschen auf der Poststraße unter dem Geläute aller Glocken der Kirchen Wiens durch die Vorstädte nach der kaiserlichen Burg, wo sie um 3 Uhr Nachmittags anlangten, und von dem gelehrten Nuntius Garampi, den

---

*) Pius VI. war im Jahre 1717 zu Crema in der Romagna geboren und regierte auf dem päpstlichen Stuhle vom Jahre 1775 bis 1798. Bei der Katastrophe als der Kirchenstaat in eine römische Republik umgeschaffen wurde, ertrug er die Mißhandlungen der Franzosen mit würdiger Haltung.

Im Greisenalter und krank, als Gefangener am 20. Februar 1798 von Rom weggeführt, und auf der Reise dem Muthwillen der Soldaten preisgegeben, wurde er am 14. Juli in die Citadelle zu Valence eingekerkert, wo er am 29. August 1798 als ein Gegenstand allgemeiner Theilnahme starb.

k. k. Ministern, Geheimräthen, Kämmerern und Truchsessen empfangen und in die Kammerkapelle, wo ein Te Deum abgehalten ward, begleitet wurden.

Am 25. März hielt der Papst einen feierlichen Zug nach der in der Kapuzinerkirche befindlichen kaiserlichen Gruft, wo er am Sarge der Kaiserin Maria Theresia betete.

Nachdem er am grünen Donnerstage, den 28. März, dem Kaiser und dem Erzherzoge Maximilian das heilige Abendmal gereicht hatte, ward die sonst vom Kaiser verrichtete öffentliche Fußwaschung, an zwölf alten Männern von ihm verrichtet. Am Charfreitage besuchte er von Maximilian und einem zahlreichen Clerus begleitet, im feierlichen Zuge zu Fuß die heiligen Gräber bei den Minoriten, Schotten, am Hof, bei St. Peter, bei St. Michael und in der Burg. Am Ostertage hielt Se Heiligkeit in der St. Stephans Metropolitankirche ein, mit allen in Rom üblichen Ceremonien und außerordentlicher Pracht verbundenes höchst feierliches Hochamt, wobei die drei inländischen Kardinäle, Migazzi, Bathiany und Herzan assistirten.

Nach diesem Hochamte begab sich der heilige Vater auf den Hof, wo er von dem an der dortigen Pfarrkirche befindlichen Balkone herab, einer unzähligen Volksmenge seinen Segen und vollkommenen Ablaß ertheilte.

Diese Verrichtungen konnten aber der wesentliche Gegenstand seiner Reise nicht seyn, und er machte daher einige Mal den Versuch, mündlich über die kirchlichen Angelegenheiten mit dem Kaiser zu verhandeln. Joseph lehnte aber jede Besprechung über die Reform mit der Bemerkung ab, daß solche Dinge besser zwischen den beiderseitigen Ministern verhandelt würden.

Pius VI. reiste nun wieder am 22. April, nachdem er früher alle Merkwürdigkeiten Wiens in Augenschein genommen hatte, über München, Augsburg durch Tirol und Venedig nach Rom zurück.

Kaiser Joseph und sein Bruder der Erzherzog Maximilian begleiteten den heiligen Vater bis nach Maria Brunn (auf der Poststraße von Wien nach Purkersdorf), wo diese drei erhabenen Personen unter den zärtlichsten und rührendsten Umarmungen bei dem dortigen Gotteshause von einander Abschied nahmen.

Dieses in den Annalen der Geschichte aufgezeichnete Ereigniß ward durch eine, ober dem Hauptthore der Kirche auf Befehl des Kaisers von dem Hofbaumeister Görl angebrachte Mamortafel verewigt *), so wie auch die auf die Anwesenheit des Papstes in Wien Bezug habenden, in Gold und Silber geprägten Münzen, sich noch in vielen Händen befinden werden.

---

*) Pius VI Pontifex maximus et
Josephus II Romanorum Imperator
Semper Augustus cum Maximiliano Austriae Archiduce
Thaumaturga fontanensi devote
Salutata hinc tenerrimos
Inter amplexus excitis
Adstantium lacrimis, sibi
Invicem vale dixerunt
X cal. Majas Anno MDCCLXXXII.